

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk., frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechs Spalten 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

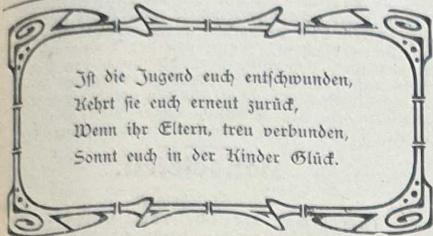
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 28.

Donnerstag, den 5. März 1925.

18. Jahrgang.



Ist die Jugend euch entschwunden,
kehrt sie euch erneut zurück,
Wenn ihr Eltern, treu verbunden,
Sonn' euch in der Kinder Glück.

Friedrich Eberts Grab.

Wenn diese Zeilen unseren Lesern in die Hände gelangen, ruht der erste Reichspräsident in der Erde seiner Heimat. Friedrich Ebert konnte sich keine schönere Stätte für den ewigen Schlummer wählen, als Heidelberg, das mit allem Recht als die Vereinigung der höchsten landschaftlichen Herrlichkeit auf deutschem Boden gilt. Der rauschende Neckar singt allen müden Seelern nach des Lebens Pilgerfahrt ein Schlummerlied, und von der Höhe winkt das wunderbare Heidelberg Schloß allen, die in seinem Schatten ausruhen und sich geborgen fühlen, einen letzten Segensgruß zu. Wer in seinem Leben im Dienste der nächsten Prosa und der oft rauhen Alltagsarbeit geirrt hat, den umfängt hier im Lode der Rauber der Poesie und der Schimmer der Romantik mit märchenhaftem Glanz.

Es ist begreiflich, daß Friedrich Ebert den Wunsch gehabt hat, in dieser Erdenhülle seiner Heimat den letzten Schlaf zu schlummern. Wahrheitslieblich hat er dabei aber noch an etwas mehr gedacht, nämlich daran, daß alle, die später durch Zufall oder Wilsicht sein Grab besuchen werden, von diesem hinausschauend nach dem Heidelberger Schloß, das in unergreiflicher Herrlichkeit auf dem Berge thronet, und des doch eine Ruine ist, die an die Zeiten des allerletzten Niederganges des alten Deutschen Reiches erinnert. Und er, der stille Mann im friedumhagten Grabe, Friedrich Ebert, der erste Präsident des republikanischen Deutschen Reiches von heute, war ein Zeuge vom erneuten, ja völligen Zusammenbruch Deutschlands, vom Schicksal berufen, an erster Stelle mitzuwirken am Wiederaufbau. So hat das Gedächtnis in der Heidelberger Schloßruine und in der Grabstätte des ersten Reichspräsidenten zwei historische Merkmale zusammengeführt, die den Wanderer erinnern, daran zu denken, was Deutschland geworden war und was es wieder wurde.

Die Steine der Heidelberger Ruine reden eine Sprache, die nicht nur jeder Deutsche, die auch jeder internationale Tourist versteht, wenn er anders ein Empfinden für die großen Momente der Vergangenheit hat. Das Grab Friedrich Eberts redet nicht eine so löbliche Sprache, aber es erzählt doch vom Schicksal der Völker und Menschen. Und wenn es auch kein bahnbrechender Genieus war, der seine Zeitgenossen um Haupteslänge überragte, wenn nicht alle Deutschen einmal die Ideen teilten, die den Letztern seines Lebens bildeten, er war Millionen vorangestellt, um ihnen ein Führer zu sein. Und er hat sich bemüht, nach seinen Kräften und nach seiner Ueberzeugung seine Pflicht zu tun. Er war kein Meister der hohen Staatskunst, aber aus seinen Händen geht in die seines Nachfolgers über, was ihm anvertraut war.

Ueber dieser historischen Stätte von Alt-Heidelberg schwebt der Genius Deutschlands, der über unserm ganzen Volke waltet. Er hatte es hinaufgeführt zu einer stolzen und strahlenden Höhe und seine Hand schirmend über all den Männern zwischen den Alpen und dem Meere gehalten, die ihm als Mittler und Werkzeuge dienten. So war der Bau gelungen, der durch Jahrzehnte als der vollendetste Staatenbau in Europa vor aller Welt galt. Die Jahre folgten einander, aber die Menschen in ihnen änderten sich nicht. So kamen wir von einem Bismarck zu einem Friedrich Ebert, der eine aus dem deutschen Norden, der andere aus dem Süden. Im Buch der Geschichte stehen beider Namen, die auch weiterhin zu denken geben werden. Auch stille Grabstätten reden!

Folgeschwere Dynamitexplosion.

5 Tote, 38 Verletzte.

In den Reinsdorfer Dynamitwerken von Biebertal bei Wittenberg, Bez. Halle, entstand eine schwere Dynamitexplosion, die 5 Tote, 7 Schwerverletzte und 31 Leichtverletzte als Opfer forderte. Der Sachschaden ist sehr groß. Ein Teil des Betriebes ist stillgelegt worden.

Das Unglück soll sich in der Abtabteilung ereignet haben, in der hauptsächlich Frauen und Mädchen beschäftigt werden. Die Detonation war so stark, daß sie in den Dörfern und Städten der Umgebung vorgekommen wurde und sogar in Gosenig Fenstersteinen zerprangen.

Die Ursache noch unbekannt.

Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um ein durch Zusammenstoßen widriger Umstände geschehenes Unglück. Die Entstehungsurache selbst ist noch unbekannt, doch wird nach übereinstimmender Ansicht die Vermutung eines Altentastes von allen Seiten abgelehnt.

Der letzte Weg.

Die Trauerfeier im Hause des Reichspräsidenten.

Berlin, 4. März.

Gegen 3 Uhr nachmittags wurden die Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten mit einer Trauerfeier im Hause des Reichspräsidenten eingeleitet. An der Feier nahmen teil das gesamte diplomatische Korps, sowie die Reichsregierung mit dem Reichskanzler, der Reichstagspräsident, die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die Reichsminister, die Staatsminister und stimmungsführenden Reichsratsbevollmächtigten, Vertreter der Parlamente von Reich, Land und Stadt, Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, der Oberbürgermeister von Berlin mit Vertretern des Städtetages und einzelne Vertreter der wirtschaftlichen Organisationen, der Presse, sowie von Kunst und Wissenschaft. Außerdem waren Freunde der Familie geladen worden, sowie die Aerzte und andere Persönlichkeiten, welche dem Verstorbenen näher gestanden haben.

Die Trauerfeier begann mit dem Trauermarsch aus der „Troica“ von Beethoven, dem das Orchester der Berliner Staatsoper ausführende. Es folgte ein Trauergefang aus dem 16. Jahrhundert auf den 75. Psalm, an den sich die

Gedenkrede des Reichskanzlers Dr. Luther

anschloß. Der Redner richtete zunächst Worte inniger Anteilnahme an die Gattin des Reichspräsidenten und würdige dann in längeren Ausführungen die Verdienste Eberts um das Reich. Hierbei führte er u. a. aus:

Reichspräsident Friedrich Ebert hat einen Lebensweg durchschritten, der ihn zur Höhe geführt hat; aber der Weg war steil und mühsam und forderte von dem Wanderer herbe Pflichterfüllung. Wie selten haben sich manche das Leben dieses Mannes vorgestellt. Wir, die wir ihn gekannt haben, wissen, daß er ohne Rücksicht auf seine Person mit aller Kraft seines reinen Willens und seiner großen Gaben das Gute für alle erstrebt hat. Als Deutschland beim Ausbruch des Weltkrieges in größter Bedrängnis war, trat er sofort ein, um für die Notwendigkeit ein Parteimündig und Parteiziele ruhen zu lassen und nur dem Gedanken an das Vaterland zu dienen. An führender Stelle hat er geholfen, gegen Widerstände die Bewilligung der Kriegskredite durchzusetzen. Auch im Juli 1918 ist er für die Bewilligung weiterer Kredite eingetreten mit der Begründung, daß die Gegner einen Frieden verweigerten, der auch für das deutsche Volk ehrenvoll gewesen wäre.

Nach dem Zusammenbruch hat Friedrich Ebert seine ganze starke Persönlichkeit dafür eingesetzt, daß der Gedanke des Rechts im Staatswesen wieder zur Herrschaft gebracht würde. Die Nationalversammlung hat ihn dann bald zum Reichspräsidenten gewählt, nachdem er es abgelehnt hatte, sich in der rechtlosen Zeit zum Reichspräsidenten ausruhen zu lassen. Weithin hat er das Amt ohne Volkswohl nur, nachdem die Mehrheit des Reichstages mit 314 gegen 76 Stimmen ihm eine angesehene Reichspräsidentenwahl gegeben hat. In seiner Amtszeit als Reichspräsident war ihm

Deutschlands Wohl der Leitfaden.

Der Marsch zu diesem Ziele führte lange Zeit durch dunkle Nacht und tiefen Nebel. Ein erstes Aufhellten der Nebel nach zu sehen, ist Friedrich Ebert verdankt, gewesen durch den Abbruch des Londoner Abkommens und den Geist wirklichen Friedens, der in London lebendig war. Schwer gelitten hat der Tote unter der neuen Verbindung des Nebels, der durch die Nichträumung der ersten Rheinlandzone über das deutsche Volk gestunken ist.

Die innere Politik seiner Amtszeit war erfüllt von Erschütterungen und Wechseln. Sein Herzenspunkt war, wie ich bezeugen kann, über alle Parteischwankungen und politischen Zerklüftungen hinweg Kraft und Einigkeit im deutschen Volke nachzuführen. Zur rechten Stunde und mit vollem Erfolge hat er das Deutschland, Deutschland über alles! als Ziel aller Deutschen neu verkündet. Gewiß hat Friedrich Ebert auch, nachdem er Reichspräsident geworden war, seinen parteipolitischen Ausgangspunkt als Sozialdemokrat niemals verleugnet. Aus dieser Tatsache kann im Rahmen unserer Reichsverfassung doch wohl ein arundäckerlicher Einwand gegen seine Ernennung als Reichspräsident nicht geltend gemacht werden.

sein Amt vererbt werden. Nur das Wohl des Ganzen, auf Ueberparteilichkeit war sein Bollen abgestellt. Seine große Richtlinie als Leiter des Staatslebens zielte darauf, dem ganzen deutschen Volke das Gefühl der Verbundenheit mit dem Staate zu wecken. Er, der aus eigenem Verstand, achte mit besonderer Sorge danach, niemals wieder entscheidende Mäßen der deutschen Arbeiterklasse in das Gefäß der Staatsverfassung zu lassen.

Meine in der Öffentlichkeit wiederholt erhobene Forderung, daß im parlamentarischen Staatswesen unbedingte Opposition keinen Platz im Volk bringen dürfe, sondern nur als Opposition im technischen Sinne das Volksganze fördern wolle, hat er stets mit allem Nachdruck ausgeprochen.

Ich handele deshalb im Geiste des Toten, wenn ich auch von dieser Stätte aus, wo wir an der Schwelle der ewigen Dinge stehen, an alle um unserer deutschen Zukunft willen die dringende Mahnung richte: Seid ein Volk, ein Vaterland! Ich richte diesen Ruf nicht weniger an die, die parteipolitisch dem Bewegten nahegekommen haben, als an alle anderen, auch an die, die der Regierung nahesteht.

Wenn ich bisher Friedrich Eberts Wesensart zu schildern versucht habe, mich ist nun nicht sprechen von dem Erfolge seiner Lebensart? Müßte die Geschichte den Staatsmann am Erfolge?

Wer gerecht ist, muß den Erfolg an der Schwere der Aufgaben messen. Ist nun nicht trotz allem Schweren, das uns noch drückt, ein ungeheurer Abstand zwischen dem Februar 1919, in dem Friedrich Ebert zum Reichspräsidenten gewählt wurde, und dem Februar 1925. So unklar und bedroht unsere außenpolitische Lage ist, so macht das Schiff unseres Staatswesens doch heute wieder Fahrt und hat einen festen Kurs, während es vor sechs Jahren led und steuerlos und mit meuternder Mannschaft auf dem Meer des Weltgeschehens umhertrieb. Viele Köpfe und Hände haben an der Besserung dieses Zustandes gearbeitet, nicht zuletzt das deutsche Volk selbst in seiner großen Mehrheit, mit seinem Fleiß, seiner natürlichen Begabung und seinem kraftvollen Lebenswillen. Reichspräsident aber war in all' dieser Zeit Friedrich Ebert. Wir, die ihn kennen, wissen, daß er seines Amtes mit Kraft gewaltet und dabei Eigenschaften bewährt hat, die der oberste Führer haben muß.

Mit besonderer Wärme und Innigkeit hat Friedrich Ebert die Bitte der großen Volksmassen zu lindern getrachtet und hat immer wieder in kluger ausgelegender Tätigkeit seine ganze Kraft für einen sozialen Frieden eingesetzt, ohne den ein Wiederaufbau unseres Vaterlandes und eine Ueberwindung aller wirtschaftlichen und sozialen Not unmöglich ist. Mit nicht geringer Entschlossenheit hat er stets daran festgehalten, daß die Auseinandersetzung zwischen wirtschaftlichen und politischen Kräften Deutschlands sich nur auf dem Boden des Rechts vollziehen kann. ... So trauern wir an diesem Gange, in dem ein viel zu früh Dahingegangener ruht, um einen wirklichen Führer unseres Volkes und Staates sich schwerer zu stellen.

Den Wilschluß der Trauerfeier bildete das Grablied von Karl Maria von Weber, gesungen vom Chor der Staatsoper. Darauf nahm das Trauergefolge Aufstellung im Hofe, auf dem der Sarg unter den Klängen von Mozarts „Maurischer Trauermusik“ zu dem fatalerweise ausgestatteten, mit sechs schwarzberüllten Pferden bespannten Leichwagen getragen wurde.

Die Trauerparade der Reichswehr.

Vor dem Trauerhause hatte inzwischen die Trauerparade der Reichswehr, bestehend aus einer preussischen Schwadron, einem Infanterie-Bataillon, das aus je einer preussischen, bayerischen, württembergischen und badischen Kompanie gebildet war, einer Küstenwehrgeschwader aus Wilhelmshaven und einer Batterie, Aufstellung genommen. In dem Augenblicke, als der Sarg auf den Leichwagen gehoben wurde, kommandierte Generalmajor Siehr, der Kommandant von Berlin, Paradeaufstellung! und unter den Klängen des Präsentiermarsches erwiesen die Reichswehrtruppen ihrem toten Oberbefehlshaber die letzte Ehrenbezeugung.

Der Trauerzug.

Nach der Trauerparade setzte sich der Leichzug in der Richtung Unter den Linden in Bewegung. Er wurde eröffnet von berittlenen Mannschaften der Schutzpolizei, denen die militärische Trauerparade folgte. Der Wagen mit dem Sarg schloß sich an die letzte Abteilung der Reichswehr an. Er wurde geleitet von dem im Bilde des Reichspräsidenten tätigen Referenten, ihm folgten die Söhne, die Verwandten und die nächsten Freunde des Reichspräsidenten, sowie der Chef des Büros des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Meißner und der Reichsfinanzwart Dr. Redslöb. Als Ehrengeleitete folgten sodann der Reichskanzler und der Reichstagspräsident, die Vertreter fremder Regierungen und die Vertreter der deutschen Länder

Amtsantritt des Präsidenten Coolidge.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Coolidge, hat nach der Verlesung der amerikanischen Verfassung am 4. März sein Amt angetreten. Er ist als Nachfolger Harding's das Amt des Präsidenten übertritten. Er hat sich sofort an die Arbeit gemacht. In der ersten Rede, die er als Präsident gehalten hat, hat er die Wichtigkeit des Amtsantritts betont. Er hat auch die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Zweigen der Regierung betont. Er hat auch die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Staaten betont. Er hat auch die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Völkern betont.

Ein neues Gutachten Foch's.

Die Versammlung der Interalliierten Militärkontrollkommission hat in Berlin, sowie von dem Gutachten des Militärsachverständigen in Versailles Kenntnis genommen. Die Kommission hat beschlossen, das Gutachten zu prüfen und die militärischen Angelegenheiten des Kommissars zu studieren, gewisse Sachverhalte des Kommissars zu prüfen, genau den Sachverhalt ihres Berichtes zu bestätigen, sowie die Beschlüsse der Versammlung zur Bestätigung der Beschlüsse festzustellen.

Verzicht einer genaueren Ausführung soll sich nicht machen lassen.

Die Versammlung der Interalliierten Militärkontrollkommission hat in Berlin, sowie von dem Gutachten des Militärsachverständigen in Versailles Kenntnis genommen. Die Kommission hat beschlossen, das Gutachten zu prüfen und die militärischen Angelegenheiten des Kommissars zu studieren, gewisse Sachverhalte des Kommissars zu prüfen, genau den Sachverhalt ihres Berichtes zu bestätigen, sowie die Beschlüsse der Versammlung zur Bestätigung der Beschlüsse festzustellen.

Konkret über die Räumung Kölns.

In seiner ersten Rede im englischen Oberhaus bezieht sich Lord Curzon auf die Räumung Deutschlands. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Rheinlande. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Westfalen. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Niederlande. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Belgien. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Luxemburg. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Saar. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Elbe. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Oder. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Neiße. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Spree. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Havel. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Elbe. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Oder. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Neiße. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Spree. Er erwähnt die Räumung des Gebietes der Havel.

Aus der Heimat

Spangenberg, 5. März 1925.
Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten wurden am Mittwoch von 12-14 Uhr die Glocken der hiesigen Kirche geläutet.
Reichssteuerverteilungen an Gemeinden und Gemeindeverbände. Wie der amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, gibt der Minister des Innern folgende Steuerverteilungen bekannt: a) Einkommensteuer (53. St., Abschlag für Februar) auf jeden Rechnungsteil des abgerechneten Verteilungsschlüssels für 1924 für die Gemeinden 1,20 Landkreise 0,19, Provinzen 0,10 Kpf. b) Dotationen (37. Dot. Abschlag für Februar) Gesamtbetrag 800.000 Kfm. Die Ausschüttung erfolgt durch die Regierungspräsidenten. Unter Zugrundelegung der ihr bekannten Schlüsselzahlen vermag jede Gemeinde sich den ihr zustehenden Betrag zu errechnen.
Gaski. Eine furchtbare Blutatmung trat sich nachts in der Henrichstraße zu. Der in der Gartenstraße wohnende Schlosser Unverhau war mit seinem Freund und Nachbarn, dem 21 Jahre alten Dreher Willi Weide in die Stadt gegangen. Unterwegs besuchten sie eine Tanzlokalität und gerieten dort in Meinungsverschiedenheiten, die sich dann auf der Straße so zuspitzten, daß Unverhau zu einem Messer griff und damit schließlich auf den Freund einwirkte, dem er Stiche in die Lunge, in den Hals und in den Kopf verlegte. Außerdem schnitt er ihm ein Stück eines Ohres ab. Die Arbeiterkameraden brachten den Schwerverletzten nach dem Landkrankenhaus. Sein Zustand ist derzeit, das Lebensgefahr vorliegt. Der Täter ist verhaftet worden.
Großalmende. Der groß- Streif, der wochenlang als Betriebe hier still lagte und so tief einsinkende Wirtungen im ganzen wirtschaftlichen Leben der Stadt und Umgebung hatte, ist nun endlich erledigt. Die Arbeit ist in den Betrieben wieder im Gange.
Fell-Vichtenau. Ein kleiner Waldbrand entstand in dem zwischen Hest-Lichtenau und Fichtenau liegenden Forstbezirk Vichtenau. Eine junge Fichtenplonung von einigen Metern ist dem Brande zum Opfer gefallen.
Schwege. Tot aufgefunden wurde gestern Abend 8 1/2 Uhr in dem Schwebbaer Tunnel der etwa 20jährige Kaufmann Karl Kühnfeldt von hier. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ließ sich bisher noch nicht feststellen.

stellen. Eine Berichtskommission hat sich heute nachmittag nach Schwedba begeben, deren Feststellungen erst abgewartet werden müssen.

Großenritte. Der 48jährige Gelegenheitsarbeiter Heinrich Stiefel aus Breitenbach wurde am vergangenen Sonnabend morgen im Koch'schen Badofen in der Nähe der Gastwirtschaft Siebert tot aufgefunden, als der Ofen in der Frühe angeheizt werden sollte. Der Wohnortstrolcher war am Tage zuvor wiederum schwer beget und hatte ankommend im Badofen Quartier bezogen. Ob der Betrunkene den am Freitag Abend erst schwach abgekühlten Badofen selbst befeuert hat, oder ob ein Verbrechen vorliegt, wird die angeordnete gerichtliche Untersuchung aufklären.

Wittenhausen. Ein Herr aus Cassel verlor in der Gegend von Wittenhausen eine Briefstafel mit großem Inhalt. Beim Nachsuchen wurde auch die Briefstafel wieder gefunden, der Inhalt von mehreren Hundert Mark war aber inzwischen verschwunden. Die Landjäger von Wittenhausen und Hedemünden, die sich sofort des Verlierers annahm, stellten einen Wanderburschen fest, der wegen Fundunterschlagung festgenommen wurde.

Kirchhain. Nachts brach in dem Gehöft Ziegelhütte Feuer aus. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte größerer Schaden verhütet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus Stadt und Land.

Der Einbruch in ein Berliner Zollamt. Vor einiger Zeit wurden bei einem Einbruch in ein Berliner Zollamt große Mengen Wanderloste gestohlen. Die Kriminalpolizei ermittelte eine ganze Gesellschaft, die an dem Diebstahl beteiligt war, u. a. einen Zollinspektor dieser Behörde. Das Schöffengericht Berlin-Mitte nahm gemeinschaftlichen Diebstahl an und verurteilte den Zollinspektor zu 2 Jahren Zuchthaus. Einige Angeklagte erhielten Zuchthaus- und Gefängnisstrafen von 1/4-1 Jahr, einige Angeklagte wurden freigesprochen.

Uebertragbare Krankheiten in Preußen. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressebüros wurden in Preußen vom 30. November bis zum 31. Dezember v. J. folgende Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 2671 (143), übertragbare Genitalkrankheit 33 (23), Kindbettfieber 514 (135), spinale Kinderlähmung 18 (1), Körnerkrankheit 139, Ungenug, Kechloptuberkulose 4077 (2272), Milzbrand 3, übertragbare Ruhr 141 (4), Scharlachfieber 2580 (44), Unterleibstypus 872 (91), Fleck-, Fisch- und Wurmfestigkeit 198 (3), Wiperlegungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 66. — Die Ziffern in Klammern geben die Zahl der Todesfälle an.

Sich selbst gerichtet hat ein Doppelmörder im Untersuchungsgefängnis in Hamburg. Der in Smyrna geborene Fritz Weffeldt ermordete im Februar vergangenen Jahres aus Rache und Eifersucht einen in Hamburg wohnenden Griechen, mit dem er befreundet war, und dessen Braut. In diesen Tagen sollte der Prozeß vor dem Schwurgericht beginnen. Jetzt hat sich der Mörder in seiner Zelle erhängt.

Helgoland bröckelt ab. An der Ostseite des bebauten Oberlandes der Insel Helgoland stürzten in Höhe des Rajinos etwa 3000 Kubikmeter Erdmassen ins Meer. Eine neuerbaute Villa ist sehr gefährdet. Der Gartenpavillon hängt über der Felswand. Ein Nebenhäuser, das unmittelbar an der Felskante steht, muß abgebrochen werden. Da der Felsen verschiedene Risse aufweist, sind einige Wege des Oberlandes gesperrt.

Waffenfund bei Kommunisten. Bei einer in Nachen durch die Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchung bei einem Funktionär der kommunistischen Partei wurden Pistolen, Handgranaten und zahlreiches Propagandamaterial gefunden. Mehrere Personen wurden festgenommen, die sich voraussichtlich vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wegen Hochverrats zu verantworten haben werden.

Die Todesfahrt im Automobil. Ein Fabrikant aus Pfullingen in Württemberg wollte im Kraftwagen von Degerloch nach Altingen fahren. Er hatte kaum Degerloch verlassen, als ein Reifen platzte, so daß das Auto ins Schleudern kam und umstürzte. Der Fabrikant erlitt mehrere Kopferlegungen und war sofort tot.

Hochverratliche Landarbeiter. Das Reichsgericht in Leipzig verhandelte gegen zwei Landarbeiter und einen Schlosser aus Mecklenburg-Strelitz, die sich während eines Landarbeiterstreiks im September 1923 des Hochverrats und der Weisheit dazu schuldig gemacht haben. Die Landwirte sollten durch Anzünden der Strohmieten aus den Häusern gelockt, gelähmt und verschleppt werden. Bei dem Schlosser fand die Polizei belastende Schriftstücke. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, die beiden angeklagten Landarbeiter erhielten je ein Jahr Gefängnis und 100 M. Geldstrafe.

Diebstahlsgeschichte. Ein 22-jähriger Fabrikarbeiter eine faum 16-jährige Fabrikarbeiterin nach Beendigung des Sonntags-Gottesdienstes, weil seine Liebesanträge erfolglos geblieben waren. Der Mörder beging sofort nach der Tat Selbstmord.

Der Verkauf der Leipziger Messe hat weiter zugenommen. Ganz besonderes Interesse findet die Messenmesse, die im allgemeinen als eine Fundgrube neuer wertvoller Ideen für die heute so notwendige großzügige Kundenwerbung der deutschen Wirtschaft bezeichnet wird. Von sehr bedeutenden Exportartikeln weiß die Haus- und Gerätebranche zu berichten. Glaswaren sind besonders lebhaft in billigen und mittleren Preislagen gefragt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die deutsche Sprechmaschinenbranche heute wieder im Weltgeschäft durchaus konkurrenzfähig ist. In Gebrauchsgüter hat sich ein gutes Mittelgeschäft entwickelt. Offenbacher Lederwaren schneiden über Erwarten gut ab. Das Spielwarengeschäft ist sehr lebhaft. Am Rahmen der technischen Messe er

weist sich die Werkzeugmaschinenbau mehr und mehr als ein voller Erfolg.

Der falsche Abt. Im Oktober vergangenen Jahres erschien ein Mann im vollen Ornat eines Abtes im Kloster der barmherzigen Brüder in Breslau und hatte sich als Abt des Klosters Maria-Einsiedeln unter dem Namen Dr. Maria-Einsiedeln eingeführt. Er erzählte, daß er aus Mähren komme und daß er vor der Einfahrt in Dresden in seinem Wagnis abgefallen sei, betäubt und seiner Wertsache beraubt worden sei. Der Abt des Klosters Maria-Einsiedeln in Breslau erfuhr davon und erfuhr, daß der falsche Abt in Breslau ein Sanatorium errichtet werden sollte. Das Breslauer Kloster sollte die Oberaufsicht übernehmen. Eine Kautions von 40.000 Mark sollte entweder das Kloster in Breslau oder ein Bankier, den er in Breslau bereits gewonnen hätte, hinterlegen. Der falsche Abt spielte seine Rolle so natürlich, daß ihm der Betrug beinahe gelungen wäre. Erst im letzten Augenblick gelang seine Entlarvung. Der dreifache Betrüger, ein 65 Jahre alter Lagerfalter aus Weberswinkel, ein vielfach mit Zuchthaus bestraffter Verbrecher, wurde jetzt wegen versuchten Betruges, Urkundenfälschung und Beilegung eines falschen Namens zu drei Jahren Zuchthaus und einer Woche Haft verurteilt. Der Angeklagte hat bereits 25 Jahre seines Lebens im Zuchthaus verbracht.

Im Zuge erschlagen. In einem aus der Richtung Katowitz fahrenden Zug wurde hinter Charlotten-Grube in einem Abteil 3. Klasse ein Grabensteiger überfallen und mit einer Axt zu Boden geschlagen. Zwei im Nebenabteil sitzende polnische Beamte kamen dem Ueberfallenen zu Hilfe. Der Attentäter sprang jedoch aus dem Zuge und entkam. Der Ueberfallene ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Anschlag auf das Pulvermagazin bei Remberg. Im Walde in der Nähe des Remberger Pulvermagazins entdeckte eine Militärstreife eine elektrische Leitung, die zum Magazin führte. Zwei Männer wurden beim Anschließern der elektrischen Batterie überfallen und verhaftet. Sie hatten russisches Geld und russische Papiere bei sich.

Drei Personen verbrannt. In Bischoheim bei Straßburg i. Elsaß geriet ein Mietshaus während der Nachtkunden durch Kurzschluß in Brand. Die durch das Feuer überfallenen Leute versuchten sich zum Teil durch Sprung aus dem Fenster zu retten. Dabei wurden 10 Personen schwer verletzt. Unter den Trümmern des verbrannten Hauses wurden bis jetzt die völlig verkohlten Leichen eines Mannes, einer Frau und eines jungen Mädchens gefunden.

Die rheinischen Pilger beim Papst. Nach einer Messe, die der Papst selbst geleitet hatte, hielt er an die rheinischen Pilger eine Ansprache. Er gab seiner Freude über ihr Kommen in so großer Zahl Ausdruck und fuhr fort: Da Deutschland in dieser Trauer ist, wäre es vielleicht besser, die heutige Feier ausfallen zu lassen oder doch zu verschließen. Es scheint uns aber doch richtiger, der Trauer durch eine Versammlung wie diese Ausdruck zu verleihen, durch eine Feier der Andacht und des Gebetes. Wir haben unter eurer Gebet Gott gepflegt für den Verstorbenen, die Hinterbliebenen und die Lebenden und für das ganze deutsche Volk. — Nach der Ansprache erteilte der Papst den Pilgern und ihren Angehörigen den apostolischen Segen.

Vier Erdarbeiter verschüttet. Im Lateran-Biertel in Rom wurden vier Erdarbeiter durch einen Erdrutsch verschüttet. Nach drei Stunden konnten zwei von ihnen aus einer Tiefe von 12 Meter gerettet werden. Nach den beiden übrigen wird noch ununterbrochen gegraben. Eine Zeitsung hörte man rufen, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, sie auszugraben. Der Grund der Katastrophe war, daß man beim Bau auf eine alte Katakombe gestoßen war.

Der Afrikaforscher Oskar Lenz t. Im Alter von 77 Jahren starb in Wien der bekannte Geograph und Afrikaforscher Professor Oskar Lenz. Ein gebürtiger Leipziger, hatte er im Auftrage der Deutschen Afrika-Gesellschaft zuerst das tropische Westafrika und dann die Sahara erforscht.

Kleine Nachrichten.

* Das französische Kriegsgericht in Wiesbaden verurteilte drei Deutsche wegen Diebstahls von Radioapparaten zu 200 bis 800 Mark Geldstrafe.

Notales.

Gedenktage für den 7. März.

1714 Friede zu Rastatt. Ende des Spanischen Erbfolgekrieges — 1715 * Der Dichter Gualt. Chr. v. Kest in Zöllin († 1759) — 1921 Abbruch der Sonderkonferenz (1.-7.). Die Genette belegt Hutzart, Duisburg und Düsseldorf — 1922 * Der Mediziner und Dichterphilosoph Karl Ludwig Schleich in Saarow-Biestow (* 1859). Sonne: Aufgang 6.34, Untergang 5.49. Mond: Aufgang 2.29 A., Untergang 5.12 A.

Ein Gattenmord aufgedeckt.

Geständnis des Täters.

In einem im Norden Berlins gelegenen Hause wurde die seit Dezember als vermißt gemeldete Ehefrau eines Redakteurs im Bodenverslag mit verstaubtem Schädel tot aufgefunden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde der Ehemann verhaftet, der sofort ein Geständnis ablegte.

Der Verhaftete hatte in Berlin studiert und auch hier sein Doktorexamen gemacht. Seine Frau war zwei Jahre älter, sein Ehemann ist jetzt neun Jahre alt. Am 24. Dezember meldete der Ehemann seine Frau als vermißt. Drei Wochen lang hatte er nach ihr gesucht, aber erfolglos. Die polizeilichen Ermittlungen blieben ebenfalls ohne Ergebnis. Da es bekannt war, daß die Eheleute in Anfriden lebten, wollte das Gericht, daß der Ehemann seine Frau umgebracht und die Leiche verstaubt hätte, nicht bestimmen. Als die Mutter des Redakteurs in der Wohnung erfuhr, um die Sachen ihrer vermißten Schwiegertochter zu durchsuchen, ließ sie auf dem Boden auf ein Bündel, in dem sich die Leiche befand.

Beginn der Saison. Das Geschäftsleben hat die Wochen des neuen Jahres in ihren Dienst gestellt. In den Großstädten begann es, und in den Mittel- und Kleinstädten ist die Fortleitung gemacht. Die Wochen des billigen Inventur-Verkaufs, die in diesem Jahre besonders reichen Ausbruch fanden, machten den Anfang. Dann folgen die „Weichen Wochen“, die eben- und gestatteten, jetzt endlich die Aktien in Wäschebrand rücken die Verbenachen an, deren Ziel es ist, durch billige Preise oder noch mehr durch aparte Kaufobjekte vollstetmischen Wochen ein, welche Saisonartikel bringen und zu den Osterkaufwochen hinüberleiten. Das ist nun Geschäftspraxis, und man muß sie loben, wenn es auch anders ist, als es früher Brauch war.

Michel Angelo.

1475. — 6. März. — 1925.

Michel Angelo Buonarroti ist nicht nur einer der größten, sondern vornehmlich auch der vielseitigsten Künstler aller Zeiten. Geboren am 6. März 1475 zu Caprese als Spross einer verarmten, so doch sehr vornehmen Familie, zeigte er schon frühzeitig eine besondere Vorliebe für die Ausübung bildender Kunst und legte es gegen den Willen seines Vaters durch, Maler von Florenz erhielt. Frühzeitig erkannte Lorenzo de Medici das hervorragende Talent des jungen Künstlers für die Bildhauerei, nahm ihn in sein Haus und ließ ihm eine sorgfältige Ausbildung als Bildhauer erteilen. Im Jahre 1496 kaufte Angelo sein erstes Hauptwerk: die trauernde Maria, den toten Christus haltend, die sog. Pieta.

So waren alle Jugendwerke dieses großen Künstlers Werke der Plastik, so die beiden Reliefs, Madonna an der Treppe, die Centaurenslacht, die Statuette am Grabmal des heiligen Dominikus in Bologna und die Statue des honiggessenden, jugendlichen Johannes des Täufers.

1505 wurde er durch den Papst Julius II. nach Rom berufen, um für ihn ein Grabmal zu entwerfen und auszuführen, die Vollendung verzögerte sich jedoch bis 1545. Die Statue des Moses stellt wohl an diesem Grabmal den eindrucksvollsten und hervorragendsten Schmuck dar. Zuvörderst schuf er das größte Werk seines Lebens: die Decke der Sixtinischen Kapelle im Vatikan.

1534 nahm er seinen dauernden Aufenthalt in Rom und wandte sich vornehmlich der Architektur zu, bis ihm der Papst Paul III. die Anfertigung eines Freskogemädes an der Altarwand der sixtinischen Kapelle übertrug: die Darstellung des jüngsten Gerichtes, an der Michel Angelo von 1534—1541 arbeitete und welches eines der eindrucksvollsten Werke darstellt, die je eines Malers Hand geschaffen hat. Hier machte der Meister sich frei von der Ueberlieferung und läßt Jesus als strengen, verurteilenden Richter erscheinen.

Das letzte große Werk seines Lebens, welches ihn wiederum der Architektur zuführte, die Erbauung der Peterskirche zu Rom, nahm er 1546 in Angriff und führte es trotz größter Schwierigkeiten zur Vollendung: unmittelbar nach seinem Tode, 18. Februar 1564 in Rom, wurde die herrliche Kuppel, welche sie krönt, nach seinem Entwurf vollendet.

Michel Angelo war nicht nur der fruchtbarste bildende Künstler der Renaissance, sondern vornehmlich auch der vielseitigste und schöpferischste Kopf seiner Zeit, ausgezeichnet durch eine tiefere Hingebung an Kunst, Gedächtnis und Energie. Weniger bekannt sind seine tiefen Gedanken, die wiederholt zusammengestellt und herausgegeben worden sind. Dr. Claassen.

Die Trauer Preußens.

— Berlin, den 3. März 1925.

Trauerkundgebung im Preussischen Landtag.

Der Preussische Landtag hielt heute eine Sitzung ab, die lediglich dem Gedächtnis des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert gewidmet war. Der Tisch des Präsidiums war mit Vorbeerranten und schwarzem Flor bedeckt. Am Ministerische hatten Ministerpräsident Marx und die übrigen Mitglieder des preussischen Kabinetts Platz genommen. Sämtliche Fraktionen des Landtages waren vertreten, nur die Wände der Kommunisten waren leer.

Die Gedenkrede des Landtagspräsidenten.

Landtagspräsident Bartels nahm sofort, während die Anwesenden sich von den Plätzen erhoben, das Wort zu seiner Gedenkrede, in der er u. a. ausführte:

„Am besten Mannesalter auf der Höhe seiner Schaffenskraft hat der Tod dem Wirten des ersten Präsidenten der Deutschen Republik ein Ziel gesetzt. Sechs Jahre hat Ebert sein verantwortungsvolles Amt bekleidet. Sechs Jahre schwerer Aufgaben für das Reich, in denen die allergrößten innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten zu lösen waren. Mit Festigkeit und Besonnenheit hat er es verstanden, das Schicksal des deutschen Volkes in den schmerzlichen Nachkriegsjahren entscheidend zu beeinflussen. Seine überlegene Sachlichkeit, sein Verantwortungsbewußtsein und die Staatsklugheit, mit der er die Interessen seines Vaterlandes zu wahren verstand, hat nicht nur in der Heimat, sondern auch im Ausland Achtung vor seiner überragenden Persönlichkeit und reiche Anerkennung hervorgerufen.“

Den anerkennenden Worten in der Kundgebung der Reichsregierung: „Friedrich Ebert hat dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterlande in schwerer Zeit als aufrichter Mann gedient“, schließt sich der Landtag als Vertretung des preussischen Volkes in dankbarer Erinnerung an den Verstorbenen voll an. Wenn sich in den letzten Jahren die außenpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland ein wenig besserten, so ist dies in starkem Maße dem Wirten des dahingegangenen Reichspräsidenten zu verdanken.

Ogleich an der Lauterkeit seines Charakters nicht zu zweifeln war, ist Ebert durch die festigen politischen Gegensätze unserer Zeit oft schweren Angriffen ausgesetzt gewesen. Wenn statt der Leidenschaft die Geschichte sprechen wird, wird diese feststellen, daß er es war, der seinem Volke aus der Katastrophe und dem Zusammenbruch den Weg gebahnt hat zu einem allmählichen Aufstiege. In der Geschichte des Wiederaufbaues nach dem verlorenen Weltkriege wird die Persönlichkeit Friedrich Eberts einen ehrenvollen Platz finden.

Der erste deutsche Reichspräsident ist tot! Möge das deutsche Volk zu seinem Nachfolger einen Mann wählen, der mit gleicher Liebe und Hingebung seinem Vaterlande dient! Möge das deutsche Volk von weiteren Schicksalsschlägen verschont bleiben, damit der begonnene Aufstieg fortgesetzt kann und für unser gequältes Land und Volk endlich eine glücklichere, sorgenreiere Zeit anbricht!“

Die Trauerrede wurde ohne Unterbrechung angeführt. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde darauf die Sitzung zum Zeichen der Trauer abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Flaggen auf Halbmaß.

Im Einverständnis mit der Reichsregierung hat das Reichsministerium bestimmt, daß auch am Donnerstag, den 5. März, die Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden noch Halbmaß gehißt bleiben.

Präsidentenwahl am 29. März.

Der zweite Wahlgang am 26. April.

In der Öffentlichkeit ist vielfach angeregt worden, die durch den Tod des Reichspräsidenten Ebert erforderliche Neuwahl des Reichspräsidenten mit tünlichster Beschleunigung durchzuführen. Der Vorschlag wurde damit begründet, daß es durchgängig allgemeinen Interesse liegt, den Wahlkampf möglichst abzukürzen. Insbesondere würde auf diese Weise die Arbeit der Reichsregierung in seinen Angelegenheiten auf längere Zeit lahmgelegt oder behindert werden. Diese Auffassung wird, wie sich aus folgender Mitteilung ergibt, auch von der Reichsregierung und den Parteien geteilt.

In der Reichskanzlei fand am Dienstag mittag unter Vorsitz des Reichsanzlers sowie unter Teilnahme des Reichsministers des Innern, Schuler, eine Besprechung mit den Parteiführern über den Zeitpunkt der Neuwahl des Reichspräsidenten statt. Es wurde der 29. März als Wahltag in Aussicht genommen. Der Wahltermin wird nach dem Beschluß des Reichstages am Freitag, den 6. März, als Termin in Aussicht genommen, weil gegen die Wahl an einem früheren Feiertage oder einem öffentlichen Ruhetage zu bestimmenden Wertungen Bedenken erhoben wurde, daß dann kirchliche Feiern verlegt würden oder die Wahltagitation in die Wege verlegt würde.

Neue Steuervorlagen.

Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer.

Als Nachtrag zu den sieben Reichssteuergesetzen, die vom Reichsrat zurzeit beraten werden, beschließt die Reichsregierung jetzt zwei weitere Steuervorlagen. Es handelt sich zunächst um die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Die Regierung begründet die Notwendigkeit der Erhöhung dieser indirekten Steuern damit, daß sonst selbst bei äußerster Trostleistung der Ausgaben eine Balancierung des Etats nicht möglich sein werde.

Der Entwurf sieht für Bier eine Verdoppelung der Steuererträge vor. Für den Tabak empfiehlt der Finanzminister eine Erhöhung der angeblich Steuererträge um durchschnittlich 25 Prozent. Im einzelnen sollen die Steuererträge bei Zigaretten und Pfeifentabak von 20 auf 25 v. H., bei Zigaretten und feingehacktem Rauchtabak von 40 auf 50 v. H., bei Saugtabak von 5 auf 10 v. H. und bei Schnupftabak von 10 auf 15 v. H. heraufgesetzt werden. Im Interesse des inländischen Tabakbaues wird eine Erhöhung des Zolles für unverarbeitete, ausländische Tabakblätter von 30 auf 80 Mark vorgeschlagen.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel!



Was???

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spange mit dem Dreifach Überzug? Die einzige Spange ohne Reparaturen Die Königin aller Spangen. Sie allein gibt der Spange ein elegantes und festes Sitz, ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Gehen Sie sofort zum nächsten Geschäft u. lassen Sie sich solche vorführen. Die Verkaufsstellen erkennen sich an unseren Erhaco-Plakaten im Schaufenster.

Alleinige Erfinder und Fabrikanten:

SANITARIA, Cassel-R., Fernuf 1776

Einige junge

Arbeiter

sofort gesucht.

W. Tornseifer, Neustadt 81.

Für die zu meinem
25jährigen Geschäftsjubiläum
in so reichem Maße erwiefsenen Aufmerksamkeiten
sage ich hiermit Allen meinen
herzlichsten Dank.

Friedrich Giesler.

Spangenberg, den 4. März 1925.

I. Hypothekengelder

zu 6—10% p. a.

ermittelt schnellstens — An- und Verkauf von Grundbesitz durch

Karl Homburg

Immenhausen bei Cassel

Bahnhofstr. 34 Fernsprecher Nr. 38.

(Vertreter gesucht.)

In Kürze kann ich wieder

Ia. westfälischen Baukastl

in Stücken abgeben u. bitte um Bestellungen.

Otto Fenner.

Selbst die kleinste Anzeige

in der „Spangenberg Zeitung“

hat den größten Erfolg!

Pianos erstklassig billig

Harmoniums Teilzahlung
Pianohaus Froelich
Cassel, Wolfsschlucht 19

4 Akter

zu verpachten,

Ww. Klein Schmidt.

Gemischter Chor

„Niederträgen“

Heute abend

keine Gefangstunde

Der Vorstand.

Inferieren bringt Gewinn.

2 Schlüffel.

873

Die Polizeiverwaltung

Gefunden

Sachzüge.

Auf Grund des § 160 der Reichsversicherungsordnung und des § 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes wird vom

1. Februar d. Jz. ab der Anrechnungswert der Sachzüge wie folgt festgesetzt:

1. für jugendliche Versicherte bis zum 17. Lebensjahre Lehrlinge und Lehrlinginnen auf 1.10 R.-M.
2. für alle übrigen Versicherten
 - a) auf freie Wohnung ohne Naturalbezüge 1/5,
 - b) auf das erste und zweite Frühstück 1/5,
 - c) auf das Mittagessen 2/5,
 - d) auf das Abendbrot 1/5.

Messungen, den 31. Januar 1925

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes

V869